

## Ausgabe 6/2003

Bad Honnef, 5. September 2003

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

die Lage unserer Branche ist nach wie äußerst angespannt. Dass der Konsolidierungsprozess noch nicht abgeschlossen ist, zeigt die jüngste Insolvenz der K & M Möbel AG. Schlechte Nachrichten also, weshalb wir auf der gestrigen Wirtschaftspressekonferenz zum dritten Mal in Folge eine negative Halbjahresbilanz vorlegen mussten. Unser gesamter Industriezweig hat in den ersten sechs Monaten gut drei Prozent weniger umgesetzt als im schon schlechten Vorjahreszeitraum. Dabei schneiden die Möbler mit einem Rückgang von 3,1 Prozent noch „etwas besser“ ab als der übrige Holzbereich, der 4 Prozent verloren hat. Die genauen Zahlen finden Sie direkt im Anschluss.

Die Lage ist also schwierig, doch zumindest die Erwartungen an die kommenden Monate scheinen sich allmählich aufzuhellen und auch die wieder steigenden Aktienkurse bauen auf das Prinzip Hoffnung. Hoffnung darauf, dass die Menschen endlich wieder Geld ausgeben und die Unternehmen wieder investieren. Hoffnung aber auch darauf, dass die Politik es endlich schafft, durch mutige und langfristig angelegte Reformen den Knoten zu lösen. Doch bis dahin muss noch einiges passieren. Beispiel Rente: Kaum legt die „Rürup-Kommission“ ihren Bericht vor und spricht Selbstverständliches aus, melden sich die Sozialstaatswahrer protestierend zu Wort. Es droht schon jetzt der nächste wachsweiße Kompromiss und ein Reförmchen mit einer Halbwertszeit von ca. 2 Jahren. Schluss damit! Die Unternehmen und die Konsumenten wollen endlich Klarheit.

In dieser Hoffnung grüßt Sie herzlich aus Bad Honnef

Dirk-Uwe Klaas

## Inhalt

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Holz- und Möbelindustrie im ersten Halbjahr 2003	2
Möbelindustrie folgt Branchentrend	2
Die Lage der Kunststoff verarbeitenden Industrie im ersten Halbjahr 2003	2
Ifo-Geschäftsklima im August	3
Jahres-Wirtschafts-Pressekonferenz in Köln	4
Lkw-Maut – Starttermin erneut fraglich	4
Lkw-Maut – es geht auch anders	4
Gewerbesteuer	4
Beiträge zu den Berufsgenossenschaften	5
Fragebogen zu Electronic Data Interchange	5
Neuer Vorsitzender des Holzpackmittel- und Palettenverbandes	6
Japan: Novellierung des Gesetzes für Baustoffstandards	6
Mediendokumentation von HDH und VDM	7
Zweitägiges Oberflächenkolloquium „Thermoface und Pulverlack auf MDF“	7
Umfrage der Berufsakademie Mosbach	7

## Die wirtschaftliche Lage der deutschen Holz- und Möbelindustrie im ersten Halbjahr 2003

Nach einem enttäuschenden Jahr 2002 lag auch das Ergebnis der deutschen Holz- und Möbelindustrie im ersten Halbjahr 2003 nochmals unter den Vorjahreswerten. Der Umsatz der Gesamtbranche ging von Januar bis Juni um insgesamt 3,3 Prozent zurück. Verzeichneten wir im gleichen Vorjahreszeitraum noch einen Umsatz in Höhe von 18,3 Mrd. Euro, so wurde von Januar bis Juni 2003 nur noch 17,7 Mrd. Euro umgesetzt – ein Minus von 600 Mio. Euro.

Die Zahl der Beschäftigten in der Branche ging um 7 Prozent auf 241.040 (Vorjahr: 259.071) zurück, die der Betriebe reduzierte sich um 5 Prozent auf 3.028 (Vorjahr: 3.187).

Ein Blick auf die Teilbranchen: im Holzgewerbe, also der Holzverarbeitenden Industrie ohne die Herstellung von Möbeln, fiel der Rückgang im ersten Halbjahr mit 4 Prozent deutlicher aus als in der Möbelindustrie. Hier lag der Umsatz mit 7,2 Mrd. Euro rund 300 Mio. Euro unter dem Vorjahresumsatz. Der größte Bereich – die Bauelemente aus Holz – verzeichneten einen Rückgang von 5,8 Prozent. Die Sparte Holzveredelung liegt mit 30,4 Prozent und die Kork- und Flechtwaren mit 1,1 Prozent im Minus. Die Holzwerkstoffindustrie, die Sägewerke und die Holzverpacker verzeichneten ein Umsatzplus von jeweils 0,1 Prozent, 1,2 Prozent und 5,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die durchschnittliche Zahl der Betriebe im Holzgewerbe betrug in den ersten sechs Monaten 1.580 und damit 6,9 Prozent oder 117 Betriebe weniger als ein Jahr zuvor. Ein ähnlicher Trend zeigt sich bei der Beschäftigtenzahl, die um 7,8 Prozent oder 7.661 Personen auf durchschnittlich 90.117 zurück ging.

## Möbelindustrie folgt Branchentrend

Die Zurückhaltung der Konsumenten beim Möbelkauf spiegelt sich in den nüchternen statistischen Zahlen wider. Nach einem Minus in Höhe von 9,6 Prozent im Gesamtjahr 2002 sank der Umsatz der Möbelindustrie im ersten Halbjahr 2003 nochmals um 3,1 Prozent auf 9,9 Mrd. Euro. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielte

die Branche noch Erlöse von fast 10,2 Mrd. Euro.

Bei der Analyse der Teilsparten der Möbelindustrie ergibt sich folgendes Bild: die Sitzmöbelindustrie verzeichnete einen geringfügigen Umsatzanstieg von 1,3 Prozent, dagegen ging der Umsatz bei den Büro- und Ladenmöbeln um 14,5 Prozent, bei den Küchenmöbeln um 4,8 Prozent und bei den sonstigen Möbeln – in erster Linie handelt es sich dabei um Kastenmöbel – um 4,1 Prozent zurück. Lediglich die Matratzenhersteller konnten sich dem Branchentrend widersetzen und verzeichneten einen Umsatzanstieg von 6,7 Prozent.

Bekanntlich verzerrt die amtliche Statistik die Umsatzwerte der Sitzmöbelindustrie durch die Einbeziehung der Kraftfahrzeug- und Flugzeugsitze. Der von HDH/VDM ermittelte Konjunkturindex der Polstermöbelindustrie ergab einen Umsatzrückgang von 10 Prozent im ersten Halbjahr 2003.

Nicht nur die Einnahmen, sondern auch die Zahl der Unternehmen ging zurück. Von Januar bis Juni 2003 gab es in Deutschland im Durchschnitt 1.309 Möbel produzierende Industrieunternehmen und damit 3 Prozent oder 41 Betriebe weniger als vor einem Jahr. Insgesamt 140.389 Frauen und Männer – 6,9 Prozent oder 10.476 weniger als im vergleichbaren Zeitraum 2002 – arbeiteten in der Möbelindustrie.

## Die Lage der Kunststoff verarbeitenden Industrie im ersten Halbjahr 2003

Mehr als zufriedenstellend verliefen die ersten sechs Monate des Jahres für die Hersteller von Kunststoffwaren. Der Gesamtumsatz der Branche stieg um 3,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Zwischen Januar und Juni 2003 setzten die Unternehmen der Kunststoff verarbeiteten Industrie Produkte im Wert von insgesamt 20,8 Mrd. Euro um. Alle Teilsparten der Kunststoffindustrie entwickelten sich dabei mehr oder weniger positiv. Die Hersteller von Platten und Folien konnten ihren Umsatz um 6,5 Prozent, die Verpackungsmittelindustrie um 5 Prozent, die Hersteller von Baubedarfsartikeln aus Kunststoff um 3,4 Prozent und die Hersteller von sonstigen Kunststoffwaren um 1,3 Prozent steigern.

Die positive Branchenkonjunktur schlug sich auch in der Zahl der Betriebe bzw. der Beschäftigten nieder. Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2003 beschäftigte die Branche insgesamt 281.038 Männer und Frauen, was einen leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 1,2 Prozent bedeutet. Die Zahl der Betriebe stieg im gleichen Zeitraum um 1,7 Prozent auf 2.803.

## Ifo-Geschäftsklima im August

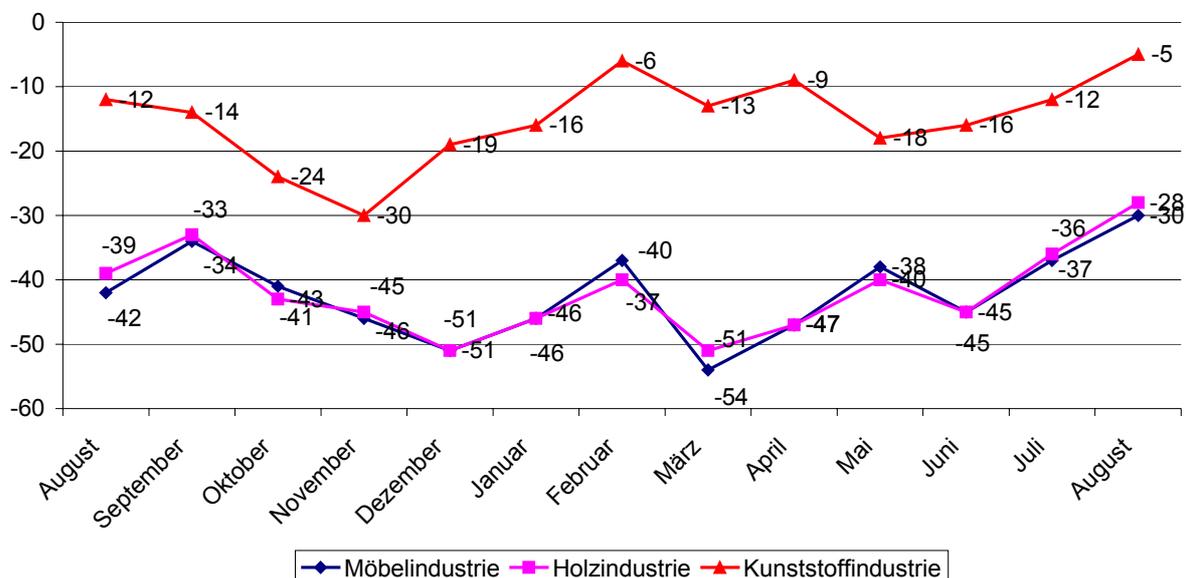
Obwohl eine Mehrheit der Unternehmen der Holz und Kunststoffe verarbeitenden Industrie die Geschäftslage nach wie vor negativ einschätzt, geben die Geschäftserwartungen Anlass zum vorsichtigen Optimismus. Dies ist den Ergebnissen des jüngsten Ifo-Konjunkturtests vom August zu entnehmen, der als zuverlässiger Wirtschaftsindikator gilt. Während die meisten Unternehmen der Kunststoff verarbeitenden Industrie die Geschäftslage als befriedigend ansehen, wird diese von den Unternehmen der Holzindustrie als durchweg schlecht betrachtet. Im August 2003 schätzten 1 Prozent der Möbelhersteller die Geschäftslage als gut, 32 Prozent als befriedigend und 67 Prozent als schlecht ein. Zum Vergleich hatten im sehr schwachen Vorjahresmonat 23 Prozent der Möbelhersteller die Geschäftslage als befriedigend und 77 Prozent als schlecht eingeschätzt.

Zumindest für die Zukunft lassen sich jedoch auch positive Signale ableiten: die erwartete Geschäftsentwicklung für die nächsten sechs Monate wird von 30 Prozent als gut, von 55 Prozent als befriedigend und von 15 Prozent als ungünstig eingestuft. Die Hoffnungen der deutschen Möbelhersteller richten sich zunehmend auf das Exportgeschäft: inzwischen glauben 31 Prozent der Unternehmen an ein steigendes, 58 Prozent an ein stabiles und nur 7 Prozent an ein rückläufiges Auslandsgeschäft.

Was die Holzindustrie insgesamt angeht, so sehen nur 2 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, 37 Prozent als befriedigend und 61 Prozent als schlecht an. Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich die Beurteilung somit leicht verbessert: im August 2002 waren es entsprechend 2, 27 und 71 Prozent. Etwas besser schätzen die Geschäftslage die Unternehmen der Kunststoffindustrie ein: 12 Prozent betrachten sie als gut, 62 Prozent als befriedigend und 26 Prozent als schlecht. Auch hier hat sich die Einschätzung im Vergleich zum Vorjahresmonat verbessert: damals waren es entsprechend 7, 58 und 35 Prozent.

Die Entwicklung des aggregierten Ifo-Geschäftsklimaindex in der Holz-, Möbel- und Kunststoffindustrie in den letzten 12 Monaten ist dem Schaubild zu entnehmen.

Ifo-Geschäftsklimaindex in der Holz- und Kunststoffindustrie 2002/2003



## **Jahres-Wirtschafts-Pressekonferenz in Köln**

In der KölnMesse fand am Mittwoch, 3. September, die diesjährige Jahres-Wirtschaftspressekonferenz von HDH und VDM statt. Ca. 40 Journalisten aus Redaktionen von Presse, Funk und Fernsehen nahmen an der Pressekonferenz teil. Einige Ergebnisse (sprich Abdrucke) sind dieser *direkt*-Ausgabe beigelegt. Den Text der Pressekonferenz, sowie einen Medienspiegel mit den Ergebnissen der Pressekonferenz (erscheint Ende September) können Sie mit beiliegendem Bestellbogen per Fax anfordern.

## **Lkw-Maut – Starttermin erneut fraglich**

Nach massiven Protesten – auch von Seiten des HDH – wurde der ursprünglich für den 31. August geplante Start der Lkw-Maut auf deutschen Autobahnen bereits auf den 2. November verschoben. Der zwei-monatige Aufschub wird vom Verkehrsministerium zwar offiziell als Probetrieb verkauft, doch aufgrund der technischen Mängel wäre das System gar nicht einsatzfähig gewesen. Und von Probetrieb kann jetzt auch nicht gesprochen werden, denn kaum ein Lkw-Fahrer wird sich freiwillig in die Maut-Terminals an den Raststätten einwählen. Nicht nur die mangelnde Zahl der On-Board-Units hat die pünktliche Einführung verhindert, sondern auch die zahlreichen Pannen im System. Kaum eines der (wenigen) eingebauten Geräte konnte fehlerfrei arbeiten. Eine Betriebserlaubnis für das gesamte Satelliten gestützte System liegt bis heute noch nicht vor. Doch der zuständige Verkehrsminister bleibt optimistisch und will ab November kassieren. Wohl auch deshalb, weil viel Geld – und wohl auch seine politische Zukunft – davon abhängen. Zumindest der Streit mit Brüssel um die Kompensationszahlungen konnte erst einmal beigelegt werden. Es ist zu befürchten, dass dies zu Lasten der Industrie geht, denn eine alleinige Kompensation über die Kfz-Steuer würde allenfalls die Hälfte der zugesagten Entlastung für deutsche Lkw-Besitzer bringen.

## **Lkw-Maut – es geht auch anders**

Anders als in Deutschland, wo immer alles offensichtlich besonders kompliziert sein muss, wollen unsere Nachbarn in Österreich ein einfacheres Modell für ihre Maut

umsetzen. Denn auch in der Alpenrepublik sollen ab dem kommenden Jahr Lkws zur Kasse gebeten werden. Ab einem zulässigen Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen werden pro gefahrenen Kilometer zwischen 13 und 27 Cent fällig. Für Lkw (Gespanne) ab 4 Achsen gilt der Höchstsatz von 27 Cent. Also rund doppelt so viel wie hierzulande. Abgerechnet werden soll mit Hilfe einer kleinen Mautbox, die an die Windschutzscheibe geklebt wird und die für 5 Euro gekauft werden kann. Noch ist der Starttermin in Österreich noch nicht offiziell, doch das Verkehrsministerium in Wien geht von einem pünktlichen Beginn aus. Weitere Informationen unter [www.asfinag.at](http://www.asfinag.at)

## **Diskussion um zukünftige Gewerbesteuer**

Die Diskussion um die Zukunft der Gewerbesteuer geht auch nach der Vorlage des Gesetzentwurfes munter weiter. Nachdem sich die Kommission zur Reform der Gemeindefinanzen nicht ein auf gemeinsames Modell einigen konnte, hatte Bundesfinanzminister Eichel im August einen eigenen Gesetzentwurf vorgelegt. Dieser sieht neben der Einbeziehung von Freiberuflern (z.B. Ärzte oder Rechtsanwälte) in die neue Gemeindefinanzsteuer auch Änderungen bei der Bemessungsgrundlage vor. So sollen Ertrags unabhängige Komponenten wie Zinsen, Mieten und Pachten zukünftig nicht mehr den Gewerbeertrag erhöhen. Eine sinnvolle Änderung, denn ansonsten kann es vorkommen, dass Unternehmen auch in Gewinn losen Zeiten Steuern zahlen müssen. Doch gegen diese praxisgerechte Neuerung regt sich bereits Widerstand bei den notorisch klammen Kommunen und in Teilen der SPD und bei den Grünen. Diese wollen den Städten und Gemeinden mehr Geld zuschieben und dies offensichtlich auf dem Rücken der Wirtschaft austragen. Ein möglicher Kompromiss könnte in einer Senkung der Gewerbesteuerumlage, die die Gemeinden an Bund und Länder abführen müssen, liegen. Das fordert zumindest die Opposition, die bekanntlich im Bundesrat das Sagen hat. Sollte dies kommen, stehen aus fiskalischen Gründen möglicherweise kleinere Entlastungen, die der Entwurf bislang vorsieht (wie die Absenkung des einheitlichen Steuermessbetrages oder die Erhöhung der Anrechnung auf die Einkommensteuer) wieder zur Disposition.

## Beiträge zu den Berufsgenossenschaften

Als wären die Lohnzusatzkosten nicht schon hoch genug, steigen auch die Beiträge zu den Berufsgenossenschaften (BG) immer weiter an. Die Holz-BG hat jüngst eine deutliche Erhöhung für das kommende Jahr angekündigt. Mehrere Faktoren machen die gesetzliche Unfallversicherung teuer: Besonders stark gestiegen in den vergangenen Jahren ist das Insolvenzgeld – also die Leistungen an Arbeitnehmer von insolvent gewordenen Unternehmer während der ersten drei Monate. Dieses Insolvenzgeld wird von den Berufsgenossenschaften quasi als versicherungsfremde Leistung gezahlt und gehört systematisch in den Bereich der Bundesanstalt für Arbeit. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten, die durch entsprechende Insolvenzen begleitet sind, müssen erhöhte Aufwendungen hierfür von einer kleiner werdenden Gruppe von solventen Unternehmen getragen werden. Alleine zwischen 1990 und 2002 hat sich der Beitragsfuß für das Insolvenzgeld bei der Holz-BG verzehnfacht. Ebenfalls teuer sind die Unfallrenten, die derzeit noch als lebenslange Renten von den Berufsgenossenschaften ausgezahlt werden. Grund für die Unfallrenten ist jedoch alleine die Minderung der Erwerbsfähigkeit, womit sich die Zahlung auf die Lebensarbeitszeit beschränken müsste. Zudem werden viele Unfallrenten als so genannte kleine Renten gezahlt, bei denen die Minderung der Erwerbsfähigkeit weniger als 35 Prozent beträgt und mit denen im Regelfall auch keine Verringerung der Bezüge verbunden ist.

Völlig absurd wird es jedoch, wenn die Berufsgenossenschaften für Unfälle von Schwarzarbeitern aufkommen müssen. Verunglückt ein illegal Beschäftigter, springt für die Folgen die BG ein. Dies gilt auch für Unfälle z.B. bei Schwarzbau von Einfamilienhäusern. Der „helfende Nachbar“ ist auch hier über die BGs versichert. Die jährlichen Leistungen in diesem Zusammenhang beziffert die Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände mit rund 1,4 Mrd. €.

Reformen des Systems der gesetzlichen Unfallversicherung sind deshalb unausweichlich. Die kürzlich verabschiedeten Änderungen des Sozialgesetzbuches im Zusammenhang mit einem erhöhten Ausgleich unter den Berufsgenossenschaften reichen aus unserer Sicht dafür allerdings

nicht aus, sondern bewirken allenfalls eine gleichmäßigere Verteilung der Lasten, ohne an die Ursachen der Beitragssteigerungen heranzugehen. Aus diesem Grund hat der HDH die zuständige Ministerin Ulla Schmidt aufgefordert, entsprechende Nachbesserungen vorzunehmen.

## Fragebogen zu Electronic Data Interchange - Ihre Mithilfe ist gefragt

Schon in unserer hdh-*direkt*-Ausgabe 4/2003 berichteten wir über ein Projekt der Technischen Universität Dresden, Fachbereich für Betriebswirtschaft / SAP-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship und Innovation, unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Schefczyk, das sich mit einer Diplomarbeit von Stefan Immisch dem Thema der Akzeptanz und Adaption von Transaktionsstandards im **Elektronischen Geschäftsdatenaustausch (EDI)** widmet. Im Zuge dieser Arbeit soll eine Umfrage diese Fragestellung in der Holz- und Möbelindustrie erforschen. Hierbei bitten wir Sie um Mithilfe. Bitte beantworten Sie uns die Fragen auf beiliegendem Bogen (Anlage) und tragen somit zu einer breiten und repräsentativen Forschung bei.

Die Ergebnisse werden sowohl in einer der nächsten *direkt*-Ausgaben veröffentlicht, Sie können aber auch eine umfassende Auswertung der Studie und Ihrer Ergebnisse zugeschickt bekommen.

Diese Grundlagenforschung verschafft Einblick in den aktuellen Stand der Anwendung von EDI in dieser Branche und zeigt Möglichkeiten auf, Potentiale gezielt zu realisieren. Die Diplomarbeit wird im Oktober 2003 abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt werden auch die Ergebnisse vorliegen. HDH und VDM begrüßen und unterstützen diese Untersuchung ausdrücklich, da sie zum Nutzen der Branche ausgewertet wird und entscheidende Weichenstellungen möglicherweise empfehlen kann.

Wenn Sie Fragen zum Fragebogen oder dem Forschungsprojekt haben wenden Sie sich bitte direkt an:

Technische Universität Dresden  
Fakultät Wirtschaftswissenschaften  
SAP-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship und Innovation

01062 Dresden

Diplomand: Stefan Immisch

Tel.: (0171) 69 58 80 1

Mail: stefan\_immisch@gmx.d

Betreuer: Daniel Kilper (wiss. Mitarbeiter)

Mail: daniel.kilper@mailbox.tu-dresden.de

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebo-

gen bis spätestens **18.09.2003** per Fax

zurück an HDH / VDM Bad Honnef:

**0 22 24 / 93 77 – 77**

## Neuer Vorsitzender des Holzpackmittel- und Palettenverbandes

Auf der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE) e. V. ist der Unternehmer Joachim Hasdenteufel, Firma hapack, Montabaur, zum neuen Vorsitzenden des Verbandes gewählt worden. Er löst damit Gustl Martlmüller, Julbach-Bruckmühl, ab, der nach 10 Jahren als Vorsitzender und insgesamt 36 Jahren im Vorstand nicht mehr für dieses Amt kandidierte. Neuer stellvertretender Vorsitzender ist Ernst Müller, Firma Müller, Stuttgart. Zum Schatzmeister wurde unverändert Hanns-Dieter Töller, Firma Carl Gluud, Bremen gewählt. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind Rainer Fritze, Berlin, Lorenz Lüders, Prisdorf, Jürgen Rademacher, Arnsberg, und Berti Schulte, Menden.

## Japan: Novellierung des Gesetzes für Baustoffstandards

### Unternehmerreise vom 1. bis 8. Oktober 2003

Am 1. Juli 2003 trat in Japan ein Gesetz in Kraft (Building Standards Law-BSL), dass allen Baumaterialien wie:

- Sperrholz
- Holzfußböden
- Platten für aussteifende Zwecke
- Verleimtes Vollholz (z.B. Holzleimbinder; Furnierleimholz)
- Mitteldichte Faserplatten
- Spanplatten
- Übrige Materialien aus Holz
- Phenolharzverleimte Platten
- Tapeten
- Klebstoffe
- Wärmeisoliermaterialien (Stein-, Glaswolle)
- Farben (Oberflächenmaterialien, aller Arten von Holzlacken und Lösemitteln)

Emissionsbeschränkungen hinsichtlich ihrer Formaldehydabgabe auferlegt.

Das BSL gilt auch für alle Baumaterialien die halogenierte Schutzmittel (Holzschutzmittel; Flammschutzmittel) enthalten.

Die Verwendung von Baumaterialien die halogenierte Schutzmittel enthalten ist verboten.

Baumaterialien die Formaldehyd enthalten werden in eine nicht klassifizierte (Verwendung verboten) und in drei klassifizierte Kategorien eingeteilt:

- Typ 1 : nicht klassifiziert; Emissionsrate:  $>0,12 \geq \text{m}^3 \text{h}$
- Typ 2 : F\*\*; Emissionsrate:  $>0,002 \leq 0,12 \text{ mg/m}^3 \text{h}$
- Typ 3 : F\*\*\*; Emissionsrate :  $>0,005 \leq 0,02 \text{ mg/m}^3 \text{h}$
- Typ 4 : F\*\*\*\*. Emissionsrate : bis zu  $0,005 \text{ mg/m}^3 \text{h}$

Typ 1-Materialien sind verboten;  
Typ 2- und Typ 3-Materialien unterliegen Einsatzbeschränkungen. Typ 4-Materialien unterliegen keinen Einsatzbeschränkungen.

Die Formaldehydbestimmung erfolgt nach den Japanischen Industrial Standards (JIS), JIS A 5908 (für Spanplatten) oder JIS A 5909 (für Faserplatten). Es handelt sich dabei um eine Art „Exsikkator“- Methode mit einem definierten Innenvolumen von 9 bis 11 Litern. Die Formaldehydkonzentration der Prüfkörper (jeweils 150 mm X 50 mm Dicke) wird mittels der Acetylaceton-Methode bestimmt.

Da alle formaldehydhaltigen Baustoffe betroffen sind, werden indirekt auch Möbel, Innentüren etc. aus Holzwerkstoffen durch das BSL erfasst.

Außerdem ist darauf hinzuweisen, dass die Korrelationen zwischen der in Deutschland vorgeschriebenen Methode (siehe hierzu Bundesgesetzblatt Nr. 26 vom 25. Juni 2003 veröffentlichten Prüfmethode Neufassung der Chemikalien-Verbotsverordnung) und den japanischen Methoden derzeit unbekannt sind.

Hinzu kommt, dass es derzeit in Deutschland keine von der japanischen Regierung anerkannte Prüfstelle gibt. Der HDH ist daher an das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit herangetreten, damit die zur Zeit de facto bestehenden Handelshemmnisse schnellstmöglich abgebaut werden.

In diesem Zusammenhang weisen wir auf eine mit Unterstützung des BMWA durchzuführende Unternehmerreise nach Japan mit Business Contact Forum vom 01. bis 08. Oktober 2003 hin; Details können Sie gerne in unserer Geschäftsstelle anfordern, sind aber auch auf der HDH-Homepage ([www.hdh-ev.de](http://www.hdh-ev.de)) unter der Rubrik Presse hinterlegt.

#### **Mediendokumentation von HDH und VDM**

Fertiggestellt ist jetzt die Dokumentation der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von HDH und VDM im 2. Quartal diesen Jahres. Von April bis Juni 2003 erzielten wir eine unbezahlte Druckauflage von über 138 Millionen Exemplaren mit den besonderen Schwerpunktthemen Wirtschaft und Trends. Letztere Informationen dienen als Kaufanreiz und haben einen breiten Raum in der Berichterstattung eingenommen. Die Mediendokumentation können Sie mit beiliegendem Bestellformular kostenlos anfordern.

#### **Zweitägiges Oberflächenkolloquium „Thermoface und Pulverlack auf MDF“**

Am 25./26. September 2003 findet im Institut für Holztechnologie Dresden (ihd) ein 2-tägiges Oberflächenkolloquium „Thermoface und Pulverlack auf MDF“ statt. Die Oberflächenbehandlung ist bekanntermaßen ein wichtiges Glied in der Wertschöpfungskette der Möbelindustrie. Neue Glättverfahren und die Pulverbeschichtung von Holzwerkstoffen finden zunehmendes Interesse. Um mit ihrer Einführung einen Qualitätssprung zu erreichen, ist ein enges Zusammenwirken von verschiedenen Fachspezialisten erforderlich. Der Substratwerkstoff, der Pulverlack und die Technologieschritte müssen aufeinander abgestimmt sein. Das Kolloquium verfolgt das Ziel, über neueste Erkenntnisse zu informieren und den Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Branchen zu fördern. Dazu konnten renommierte Vertreter aus der Forschung und namhafter Firmen der

Holzwerkstoff-, Anlagen- und Pulverlackindustrie sowie aus Möbelbetrieben als Referenten und Diskussionspartner gewonnen werden.

Das ausführliche Programm kann im Internet unter [www.ihd-dresden.de](http://www.ihd-dresden.de) oder [www.egl-online.de](http://www.egl-online.de) eingesehen bzw. unter der Fax-Nr. (0351) 466 22 11 beim ihd Dresden angefordert werden.

#### **Umfrage der Berufsakademie Mosbach**

In der heutigen Ausgabe finden Sie als Anlage eine interessante Idee der Berufsakademie Mosbach, die die Einrichtung einer branchenorientierten dualen Studiemöglichkeit („Grenzüberschreitende duale Ausbildung zum Diplomingenieur Holztechnik (BA)“) plant, um für das Problem „Führungskräftemangel und Auslandsniederlassungen“ eine Lösung zu finden. Wenn diese Idee für Sie von Interesse ist, senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bitte direkt an Prof. Dr. Opitz in Mosbach.